Copyright by Carl Dunder

Noman von 'Berlin. 3

# St. Vither Volks:Zeitung Grenz: Poegründet Blatt

Ericheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition abgeholt das Vierteljahr 8 Fr., das ganze Jahr 26 Fr. Ausland: jährlich 32,00 Fr. ansschließlich Porto.

Postscheck-Konto: Brüssel 108 201; Kölu 833 78



Chemals: Kreisblatt für den Kreis Malmedy

Anzeigen toften die Ggespaltene Petitzeile (45 mm breit) 50 Cts., für Inserenten außerhalb der Kantone St. Bith u. Malmedy die Petitzeile 60 Cts., Reflamc= zeile 1,50 Fr., Ausland-Anzeigen 60 Cts. die Zeile. Bei größeren Abschlüssen Rabatt. Grundschrift Garmond Redaktion, Drud und Berlag

von Hermann Dockgen, St. Bith (Gifel).

Mr. 65

64. Jahraana

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 14. August 1929

## Unnexionismus Gin Blatt aus der Gefchichte der belgifch - hollandifchen Beziehungen

Man weiß, daß die Beziehungen zwischen Belgien und seinem Nachbarn im Norden seit dem Kriege mehr oder weniger gespannt sind. Diese Beziehungen sind getrübt durch die Scheldefrage und die Dinge, die mit dieser Frage Frage zusammenhängen. Die Vorgeschichte dieser Frage bürfte dem aufmerksamen Zeitungsleser bekannt sein. Nach langen Werhandlungen wurde im Jahre 1927 zwischen den beiden Regierungen ein Vertrag unterzeichnet, den die zweite niederlandische Kammer annachm, von der ersten Kammer aber verworfen wurde. Beide Regierungen haben daraufhin versucht eine neue einigende Formel zu finden, jedoch vergeblich. Heute befindet sich die Angelegenheit auf einem toten Geleise. Belgien will die Frage vor den Bölkerbund bringen, die Niederlande ziehen dagegen die Erledigung durch das Haager Schiedsgericht vor. Die Möglichkeit der Einigung liegt jedenfalls noch in weiter Ferne.

Was die Lösung der Frage sehr erschwert, ist das Miß-trauen, welches in weiten holländischen Kreisen gegenüber Belgien besteht. Dieses Mistrauen hat seinen Grund in verschiedenen Vorfällen, in der von gewisser belgischer Seite noch dis vor zwei Jahren in holländisch Limburg betriebenen probelgischen Propaganda (in letter Zeit ist von einer derartigen Propaganda nichts bekannt gewor-den), in den Aeußerungen gewisser belgischer Zeitungen, namentlich aber in den Annexionsgelüsten, die Belgien nach dem Kriege im Jahre 1919 gegenüber den Nieder-landen an den Tag gelegt hat. Darüber hat der Univer-jtätsprofessor Ban de Lande, Mitglied der ersten Kammer der Generalstaaten, in einem Bortrage, den er am 10. Juni in Bruffel auf Einladung der Herren Staats-minister Poullet, Ban de Bijvere und Senator P. Rütten in Brufsel gehalten hat, gesprochen. Der Senator Pater Rütten, der kurze Zeit porher im Haag über den gleichen Gegenstand gesprochen hatte, hatte seinerseits behauptet, daß es sich bei diesen Annexionsbestrebungen lediglich um Gelüste einiger weniger belgischer Nationalisten gehandelt habe, daß aber keine politische Persönlichkeit von Ruf darin verwickelt gewesen sei.

Herr Ban de Lande konnte das Gegenteil beweisen. in der Tat hat Herr Paul Hymans, damals wie heute belgischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, am Februar 1919 vor den Bertretern der 5 großen Mächte (Frankreich, England, Italien, Amerika, Japan) in Paris die belgijchen territorialen Wünsche porgetragen. Er verlangte mit durren Worten, soweit Holland in Frage tam, die belgische Oberhoheit über die Westerschelde, den Kanal und den Hafen von Terneuzen und die Abtretung von Südlimburg. Letztere Forderung wurde nicht aus drücklich in klaren Worten gestellt, nur wurde in dem Exposé immer wieder betont, bag Limburg Belgien genom= men worden sei. Für seine Gebietsverluste sollte dann

Holland durch deutsches Gebiet entschädigt werden. Am 12. Februar sette der Oberste Rat einen besonderen Ausschuß zur Brüfung der belgischen Forderungen ein, bessen Borsit Herr André Tardieu, heute französisscher Minister des Innern, übernahm.

Am 16. April 1919 verteidigte Herr Tardien in Gegenwart des Herrn Hymans vor dem Obersten Rat die für Belgien günstigen Beschlüsse des Ausschusses. Die Bemü-hungen waren allerdings vergeblich. Lloyd George und Wilson waren Gegner der belgischen Forderungen. Sie wollten von einer Abtretung niederländischen Gebiets an Belgien nichts wissen.

Am 19. und 20. Mai 1919 versammelten sich die Minister des Aeußern der fünf großen Mächte in Unwesen= heit des belgischen und niederländischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. Troh der Ablehnung durch den Obersten Rat wiederholte Herr Hymans die belgischen territorialen Forderungen, die u. a. auf die Abtretung Südlimburgs hinzielten. Die niederländische Regierung stellte daraufhin ihrerseits für die Fortsehung der Ber-handlungen als conditio sine qua non die Aufrechterhal-

tung des territorialen status quo. Am selben Tage, dem 20. Mai übermittelte das belgische Ministerium des Auswärtigen dem belgischen Hauptguartier als Zentrasselle des Nachrichtendienstes die sols gende geheime Note:

"Die belgische Politit in Maastricht und in dem verlornen Limbourg darf nichts vernachlässigen, um

den deutschen Einfluß zu bekämpfen und eine Annähe-rung an Belgien zu erleichtern. Alles, was die herzlichen Beziehungen zwijchen Belgien und Limburg, zwischen Limburgern und Belgiern fördert, muß ermutigt werden, ebenso die Reisen von Limburgern nach Belgien, die Entwidlung ber geschäftlichen Beziehungen zwischen Limburg und Belgien, die Verbreitung belgischer Zeistungen und belgischer Joeen. In diesem Augenblick muß seder belgische Agent in

Limburg nach Maßgabe seiner Kräfte mitwirken, um die Rückfehr dieser Provinz an das Mutrerland vor-zubereiten, er darf keine Gelegenheit versäumen um den Limburgern zu zeigen, daß ihr Interesse auf der Seite Belgiens ist; er muß die Limburger ermuntern, Die sich als unsere Anhänger zeigen, diejenigen, die es im geheimen sind, diejenigen, die es werden konnten.

Sie sollen die schnellere Silfe erkennen lassen, die sie jenen gewähren, den Unterschied, den fie zwischen Limburgern und Hollandern machen. Gie follen bei jeder Gelegenheit ihre Dankbarkeit den Limburgern bezeigen, für die Wohltaten, die sie den belgischen Flüchtlingen erwiesen haben.

Die verschiedenen belgischen Dienste und im allgemeinen alle Belgier, die sich in Limburg aufhalten, muffen in dem gleichen Ginne arbeiten in gegenseitigem Bertrauen und in gegenseitiger Verbindung, ohne sich gegenseitig zu verdächtigen oder zu kritisteren, was unferm Unsehen und unserer Tätigkeit nur ichaven könnte.

Die belgischen Nachrichtendienste sollen sich bemühen, festzustellen, welche Zwangsmittel man anwendet, um an die antibelgischen Gefühle der Limburger glauben zu machen und welches System der Propaganda verwandt wird, um den Limburgern diese Gefühle be zubringen.

Es ist erforderlich, daß sich 'n diesem Augenblid die Belgier in Limburg sehr opt mistisch zeigen hinsichtlich des Ausgangs der mit Holland ichwebenden Berhandlungen über die Revision der Verträge von 1839 ic. Sie sollen zeigen, daß wir der Unterstühung der Ent-

Selbstverständlich ist großer Tatt erforderlich und muß das belgische Regime geachtet werden. Sie sollen möglicht teine dirette Propaganda betre'ben, sondern sie burch Limburger betreiben lassen; sie sollen zu verstehen geben, daß Limburg, wenn es wieder belgisch wird, nicht mit einer andern Prov'nz vereinigt werden wird, daß man nicht die französische Sprache e'nführen wird, daß der katholische Glaube genau so geschützt sein wird, wie unter dem holländischen Regime. Der Antikerifalismus ist in jenen Gebeten nicht Mode. Im Gegen-

Die niederländische Regierung erhielt von diesen ver= traulichen Beisungen Kenntnis und beauftragte ihren Geschäftsträger in Brussel im Auswärtigen Amt Borstellungen zu erheben. Herr Hymans antwortete am 20. August 1919 mit einer Note, in welcher er darauf hinwies, daß die Geheimnote an das belgsiche Hauptquartier nicht nom 3. Juli datiert sei, wie holländische Zeitungen behauptet hatten, sondern vom 20. Mai. Die Besücktungen der niederländischen Regierung seien deshalb wohl über-flüssig und der schlechte Eindruck, den die geheimen Wei-

sungen hervorgerufen hätten, als zerstreut zu betrachten. Auf diese Note antwortete die niederländische Regierung am 4. September. In der Antwort heißt es u. a.:

"Die Regierung der Königin beauftragt mich, Euer Exzellenz von dem außerordentlich peinlichen Gefühl Renntnis zu geben, welches sie empfunden hat, als sie von diesem authentischen Dokument (die obige Geheim-note) Kenntnis nahm, ein authentisches Dokument, welches zeigt, daß die belgische Regierung geglaubt hat, sid, in hollandisch Limburg eine Propaganda gestatten zu durfen zu dem Zwede, Dieje Proving von den Nieber-landen zu trennen und ihre Annexion an Belgien vorzubereiten.

In Anbetracht der Freundschaft und des guten Einvernehmens, welche zwischen unsern beiden Ländern herrschten, hat die Regierung der Königin es nicht für möglich gehalten, daß sich die belgische Regierung dazu hergegeben haben würde, im Geheimen eine Politif zu verfolgen, die in ihrer Natur und ihrem Wesen un-

vereinbar ist mit den bezeichneten Gefühlen. Die Art, in der Euer Exzellenz die Entrüstung betrachtet, welche die Veröffentlichung der wesentlichen

## Das Friedenswerf der Kirche in den letten drei Jahrhunderten. 1598-1917.

Beitgemäße Gedanken zu dem Buch non Josef Müller.

Die Weltgeschichte, wie sie uns allen auf den Schulen höherer und niederer Art gelehrt wurde, war bisher eine Ceschichte der Ariege. Ariege galten als die großen, die Menschheit bewegenden Ereignisse, hier schien sich Helden ium, Opfermut, Tapserkeit, Baterlandsliebe in höchster Entfaltung zu zeigen, hier schien die Schichfalsuhr der Weltgeschichte zu schlagen, Kriege mit ihren Stegen ober Riederlagen waren die großen entiche denden Ereignisse im Leben der Bölker. In dem ganzen politischen Denken der europäischen Bölker, wie es sich seit der Renaissance, besonders seit Macchiavelli, entwidelt hat, standen Rrieg und Frieden gleichwertig nebeneinander, beide nur Mittel der einen, dem Wohl des völlig souveranen, niemand verantwortlichen Staates dienenden Politik. Wie der Krieg die Fortsetzung ver friedlichen Diplomatie mit anderen Mitteln war, so war der Friede nichts anders als die Fortsetzung des Krieges mit friedlichen Mitteln. Die Moral, das Naturrecht, wie auch das göttliche Recht der Offenbarung hatten in der Sphäre des Politischen nichts zu suchen, ausschlaggebend war nur das nachte egoistische Interesse des einzelnen Staates ohne Rücksicht auf eine Böltergemeinschaft, die man nach dem Ausgang des Mittelalters unter dem Einfluß der Irrlehren der Reformation und Renaissance nicht mehr kennen wollte.

Die schmerzlichen Erfahrungen des Weltkrieges haben weite Kreise der Menschheit, nicht bloß der gläubigen, an dieser Auffassung irre werden sassen. Unter den Er-schütterungen eines wahnsinnigen Menschenschlächtens erwachte wieder die Idee, daß es über den angeblich all mächtigen souveränen Staaten eine höhere Ordnung gäbe, daß diese höhere Ordnung gegenüber Krieg und Frieden nicht sich gleichgültig verhalten könne und daß der Krieg nicht eine Fortsetzung der Diplomatie darstelle, sondern im Gegenteil das völlige Versagen derselben. Es war ein amerikanischer Diplomat, David Janne Hill,

der in einem groß angelegten dreibandigen Werk "über die Geschichte der europäischen Diplomatie" nachwies, daß bie Sauptaufgabe ber Diplomatie nicht darin bestehen konne, daß Krieg geführt würde, sondern daß Krieg durch Berhandlungen vermieden würde. Aus diesen Ideen heraus entstand ja die Idee des Bölkerbundes, entstand der internationale Gerichtshof im Saag, wurden zahllose Schiedsgerichtsverträge geschlossen, bis zum Kelloggvatt, der wohl der umfaffendste Versuch ist, den Krieg unmöglich

Es ist ganz natürlich, daß das Interesse des Historikers sich auch früheren Bersuchen, die ähnliche Bestrebungen zum Ziele hatten, zuwendet, daß die Wissenschaft und die Geschichte des Bölkerrechts einen neuen Aufschwung erlebt.

In dieser Hinsicht gewinnt auch das im vorigen Jahre in der Deutschen Verlagsanstalt für Politik erschienene Wert Joseph Müller, Ueber das Friedenswerk der Kirche, eine große Bedeutung gerade für unsere an diesen Broblemen lebhaft interessierende Zeit. Wir ersehen aus ihm, daß der Gedanke sowohl der Schiedsgerichtsbarkeit wie der Friedensvermittlung nicht etwa ein Kind des 19. und 20. Jahrhunderts ist, sondern, daß schon Jahrhunderte vorher diese Frieden stiftende Tätigkeit vom hl. Stuhle ausgeübt ist, ja daß der hl. Stuhl die erste stän= dige Vermittlungsinstanz der Bölfer ift,

welche die Beltgeschichte kennt. Der Verfasser hat seine sehr umfassende und sehr fleißige Arbeit dem König von Spanien gewidmet. Er wollte damit ein doppeltes, erstens die Nation ehren, die während des Weltfrieges gleich dem hl. Stuhle eine vorbildliche Reutralität eingenommen hatte, zweitens galt seine Widmung aber auch der Nation, die in zwei großen Vertretern, Vitoria und Suarez, das moderne Völkerrecht noch vor Sugo Grotius, der in der landläufigen Meinung als der Vater des Völkerrechtes gilt, begründet hat. Gewiß ist der Gedanke eines Rechtes, das über den Bolkern steht, schon uralt, er ist gewissermaßen mit dem Denken der Menschheit von Anfang an verbunden. Wir finden ihn schon bei den Juden, den Griechen und Römern vertreten,

noch mehr bei Augustin und den andern Kirchenvätern. Das Verdienst Vitorias besteht darin, ihn wissenschaftlich begründet und von allen Einschränkungen frei auf das Naturrecht gestützt zu haben. Er zeigt sich darin als wür= diger Sohn eines Volkes, daß immer den großen Blid für universale Ideen gehabt hat, dessen Geschichte ein wahres Epos des Glaubens und der Tapferkeit ist, das aber trotz vieler Helbentaten nie den Sinn verloren hat für die Wohltaten des Friedens und die Erhabenheit des Rechtes, und dessen Siege immer im Dienste einer höhe-ren Idee standen. Bitoria, dem der Verfasser eine glänzende Einleitung widmet, geht aus von der gegenseitigen Abhängigkeit der Bölker von einander, ohne die es kein Wölkerrecht gibt. Zwei Grundfätze ziehen sich burch seine Schriften hindurch, der Rampfgegen das sogenannte Prinzip der "vollendeten Tatsachen" bem gegenüber er immer wieder betont, daß nur auf der Grundlage des Rechtes ein mahrer Frieden möglich ist und zweitens die Warnung por leichtfertigen Rriegen. Diese können um so besser vermieden werden, je mehr es unabhängige vollkommen neutrale Bermittlungsinstanzen gibt. Als solche haben sich während des Weltfrieges Spanien und der hl. Stuhl erwiesen. Es war ein schwerer Fehler des Bolferbundes bei seiner Gründung, daß eer den neutralen Mächten mur einen geduldeten Platz zuwies, daß er alle entscheidenden Stellen in die Sande der siegreichen Grogmachte gab, die fast überall in allen Fällen Partei waren. Mit dem Locarnovertrag hat eine Wende eingesett. Das Haager Schiedsgericht kommt wieder zu Ehren, man schafft wieder Kommissionen, in denen neutrale Mächte den Borfitz führen. Wie egensreich für den Weltfrieden die hervorragendste neutrale Macht wirken kann und gewirkt hat, das zu zeigen ist das Beridenst des Müllerschen Buches. An seiner Hand sehen wir, daß es in dem behandelten

Zeitraume zwei große Epochen papstlicher Bermittlung gibt, die erste reicht von 1598 bis zum Knswider Frieden 1697. Das Papittum hat sich aus den Wirren der Re-formation und Renaissance neu gekräftigt, durch die Ge-

Teile des besagten Schriftstudes in den Niederlanden hervorgerufen hat, zeigt den Unterschied in den Gedanten, die Euer Exzelleng zu feiten icheinen und den Grundfagen, welche ftets ber Regierung der Ronigen porgeschwebt haben.

Wenn das Datum des 3. Juli auch ein erichwerender Umftand gewesen sein wurde, indem badurch der gute Glaube der belgischen Regierung im Augenblid der Annahme des Beschlusses vom 4. Juni (Bergicht Belgiens auf seine territorialen Wünsche in Bezug auf holl. Gebiet) in Frage gestellt worden wäre, so ist es nicht in erster Linie das Datum, sondern der Inhalt der Note, der Geist und die Mittel, die er enthüllt, welche das niederländische Volk so peinlich überrascht

Der belgischen Regierung, welche die geschilderten Annexionsabsichten zu verwirklichen trachtete, gehörten befanntlich nicht mur Liberale und Ratholisen an, sondern auch die sozialistischen Führer Bandervelde, Anseele und

Bir sind Belgien gegenüber objeftiv genug eingestellt, um zu wiffen, daß heute fein belgischer Staatsmann sich derart tompromittieren wird, indem er derartigen Unnexionsgelüsten Vorschub leistet Die Entwicklung der Geister im Sinne des Friedens und der Bersöhnung hat in den letten Jahren eben auch in Belgien Fortidritte gemacht. Immerhin gibt es auch heute noch in Belgien Annexionisten. Wir deuten dabei an die Leute vom "Comité de Politique Nationate", die immer noch von einem größeren Belgien träumen. Es ist auch nicht ohne Interesse, zu missen, daß der Wortführer dieses Komitees, herr Pierre Nothomb, als Randidat auf der fath. Rammerlifte in Bruffel stand, allerdings nicht gewählt wurde.

Man wird uns nun vielleicht vorhalten, daß es auch in Deutschland wilde Annexionisten gegeben hat, die nicht nur einen Teil Belgiens, sondern auch das Erzbeden von Brien, außer Gebietsvermehrungen im Diten verlangten. Selbstverständlich verurteilen wir auch diese. Nur besteht ein gewichtiger Unterschied. Was die deutschen Annexionisten verlangten, war die Abtretung feindlichen Landes, die belgischen Annexionisten des Jahres 1919 aber richteten ihre begehrlichen Augen auf das Gebiet eines porbildlich neutralen Landes.

Bom Standpunkte der Eupen = Malmedner aus wäre noch einiges zu sagen. Wir möchten zunächst betonen, daß wir diese nunmehr 10 Jahre alten Erinnerungen nicht ausgegraben haben, um etwa auf die holländisch-belgiichen Beziehungen ungunftig einzuwicken. Was wir Belgien gegengüber erstreben, ist lediglich die Anerkennung unserer freien Selbstbestimmung. Sonst ha-ben wir gewiß fein Interesse daran, Belgien außenpolilische Schwierigkeiten zu schaffen.

Die geheime Note vom 20. Mai 1919 des belgischen Ministers des Aeußern an das belgische Hauptquartier stellte ohne Zweifel einen Bersuch großen Stiles dar, in hollandisch Limburg Propaganda zu Gunften Belgiens zu machen. Es war die Aufforderung, die Limburger zu Berrätern an ihrem eigenen Lande zu machen. Zugleich bes deutete sie allerdings auch eine gewaltige Verkennung der Psyche der limburgischen Bevölkerung, die in den achtzig Jahren ihrer Zugehörigkeit zu den Riederlanden echt nieberländisch in ihrem Denten und Fühlen geworden war.

Ueber diese Dinge hat man sich in Belgien nicht entruftet. Wenn aber ein Gefangverein aus unseren Kreisen nach Deutschlandrigeht, und dort gefeiert wird, so ist dies in den Augen belgischer Zeitungen eine unzulässige deutsche Propaganda. Dabei ist es doch ein ganz natürlicher Borgang, denn die künstlich geschaffene Grenze hat die Herzen nicht getrennt. Unsere Bemühregen, die kulturellen Beziehungen zu Deutschland zu pflegen, bezeichnet man fest als Schnappet abmed an pflegen, bezeichnet man fast als Hochverrat, obwohl es sich um durchaus legale Bestrebungen handelt, um die Wahrung unseres Bolkstums, ein Recht, das uns bei mehr als einer Gelegenheit feierlich verbrieft worden ift.

genreformation, das Tridentiner Konzil hat es neues Anschen gewonnen, so daß selbst protestantische Mächte sich gern seiner Vermittlung bedienen. Auf allen Friedenskongressen dieser Zeit erscheint ber papitliche Nuntius an der Spige der vermittelnden neutralen Machte.

Dann folgt eine lange Zeit, in der wir nichts mehr pon papstlichen Schiedssprüchen hören, die sich von 1697 bis jum Pontififat Leo XIII. erstredt. Es ist die Zeit, in der die fatholischen Mächte, Spanien vor allen Dingen, gurudgehen, in der die protestantischen Mächte England, Holland, Schweden und Preußen immer mehr das Feld beherrichen. Es ist aber auch die Zeit, in der auch das Bolferrecht in seiner Bedeutung und seinem Unsehen gurudgeht, in der man rudfichtslos den Gedanken der staatlichen Allmacht vertritt und in der ein Krieg den andern jagt. Auch aus der mittelalterlichen Geschichte können wir wie hier aus diesem Beispiel erkennen, daß Zeiten der sin-kenden päpstlichen Autorität auch Zeiten des sinkenden Rechtsgedankens im Leben der Bölker sind, Zeiten der Rriege und Revolutionen.

Der Weltfrieden ist irgendwie an das Bestehen der päpstlichen Autorität geknüpft, jedes Berlassen berselben fürzt die Wölker in Kriege, und jo oft das Unheil eines gewaltigen Krieges hereinbricht, schauen die Bölker sehnsüchtig nach einer Stelle aus, die in einer Welt von Sag und Strekt das Wort des Friedens ertönen läßt. Im 19. Jahrhundert nimmt das Papsttum einen neuen gewaltigen Aufschwung, was es an weltlicher Macht verliert, gewinnt es an moralischer Autorität, der sich unter Leo XIII. selbst ein Bismard beugt. Bahlreich find bie Friedensaktionen dieses Papstes.

Den würdigen Abschluß dieses Werkes bringen die Dokumente zur päpstlichen Friedensvermittlung unter Benebift XV. während des Weltfrieges. Jeder gläubige Kas tholit wird das Werk Müllers mit freudigem Stolz durchlesen. Zeigt sich doch in ihm das Bapsttum in seiner erhabensten und zugleich menschlichsten Mission, in der des Friedensstifters. Das Jahr, in dem wir stehen, hat der römischen Rirche und damit dem hl. Stuhle Erfoige gebracht wie noch nie in der Bergangenheit. Mit Italien wurde der Lateranvertrag und das Konkordat geschlossen. Preußen schloß ein Konkordat ab und der schändliche Religionstrieg in Mexito ist beigelegt worden. Möge aus diesen freudigen Tatsachen die gesamte Menschheit, nicht nur die gläubige fatholische, die Hoffnung schöpfen, daß ein Zeitalter des Friedens für die gequälte Welt herannaht. Denn jeder Sieg des Papittums ist ein Sieg des Friedens und ein Sieg des Rechtes.



# Der Autounfall am 28. Juli 1929

Die Unfallstelle

"Gut abgelaufen" ist der auf nebenftehendem Bilde wiedergegebene Autoun: fall diesseits von Mirfelder Busch. Die Unfallftelle liegt in mittlerem Gefälle, wodurch der Auf= prall erheblich verstärkt wurde. Die Verlegten find gottlob alle auf dem Wege der Besserung.

Phot. Brab. St. Vith.

Die "Internationalifierung der Bahuhöfe Herbesthal und Monten"

Man weiß, baß feit langerer Beit Beftrebungen im Bange find, um aus Berbesthal einen fogenannten Gemeinchaftsbahnhof zu machen, b. b. einen Bahnhof, der sowohl ber Deutiden Reichsbahn als auch ber belgifchen Bahn bienen wurde. Solde Gemeinschaftebahnhofe gibt es eine ganze Menge; in Bafel (Babifder Bahnhof) amtieren beutsche und schweizerische Eisenbahner und Zollbeamten, ein ähnliches Berhaltnis befteht in Benlo zwifden ber Reichsbahn und ber Dieberlandifden Staatsbahn. Ebenfo ift Givet (Arbennen) g meinschaftlicher Bahnhof ber frangonichen Onbahn und ber belgischen Nordhahn. Bezüglich ber "Internationalifierung" von Berbesthal besteht übrigens ein Bersprechen seitens der belgischen Regierung, welches fie g. 3t bem herrn Senator Effer gegeben hat. Aus beutschen Zeitungen hat man erfahren, bag bie Reichsbahn vor einiger Zeit on die Nationale Gifenbahnges Michaft mit bem Borichlag herangetreten ift, nicht nur Berbesthal, fonbern auch ben großen Greng- und Rangierbahnhof Mongen zu Gemeinschaftsbahnhöfen zu machen.

Die Grunde, welche bie beutsche Reichsbahn zu biefen Borichlagen bewegen, find befanni. Rach ter Abtretung von Berbesthal fehlt es auf beuticher Seite an einem zweckentsprechenden und ausbaufahigen Grenzbahnhof. Fur ben Bahnhof Mongen bient allerdings ber Bahnhof Nachen-Beft als Bendant, jedoch nur fur bie Strecke, Die von Machen-West nach Mongen führt. Außer dieser Berbindung tommt aber auch noch die Strecke Aachen-Sud (Ronheide)—Mongen in Betracht, auf ber täglich eima 20 Buterzuge vertebren. Der Bahnhof Nachen = Beft genügt icon feit langem nicht mehr ben Anforderungen, bie man an einen modernen Greng, und Rangierbahnhof ftellen muß, er ift auch nicht mehr ausbehnungsfähig. Er wurde angelegt zu einer Zeit, als der beutsche belgische Güterverkehr sich in der Hauptsface über Herbesthal abwickelte.

So ift also eigentlich ber Bau eines neuen großen Grengbahnhofes auf beuischer Seite eine Notwendigkeit. Gine folde Anlage erforbert aber ungeheure Mittel und man begreift, daß bie burch die befannten Laften fehr bedrückte Reichsbahn einen anderen Ausweg vorziehen murbe. Bom eisenbahntednischen und vom rein finanziellen Standpuntte aus gesehen, ift allerdings bie von ber Reichsbahn ange-ftrebte Losung gegeben. Der Bahnhof Berbesthal ift heute jum größten Teil unbenutt, eine gange Reihe von Bleifen verroftet. Die Anlagen Des Bahnhofes bieten Blag für eine gemeinschaftliche Arbeit der beiden Berwaltungen. Aehnlich liegen auch die Berhaltniffe in Mongen. Der Bahnhof hat eine Ausdehnung in der Lange von 3 Rilometern bei einer entsprechenben Breite. Done allzugroße Roften murde er fich zwedentsprechend zu einem Gemein=

schaftsbahnhof umgeftalten laffen. Wir sehen, wie gesagt, in der ganzen Frage nur ein technisches und wirtschaftliches Problem. Der "Bazette be Liege" war es vorbehalten, gu entbeden, bag bie Frage ouch eine hochpol tische Bedeutung hat. Ihr Mitarbeiter Sanbor Terlaz läutet Sturm gegen bie "Internationalifierung" von Berbesthal und Mongen Rich Sandor Terlag handelt es fich, man hore und ftaune, um ein beutsches Manover, um fich in ben Befig Diefer beiben Gr nzbahnhofe gu fegen, bamit im nachften Ariege fich eine neue "Invafion" Beigiens leichter bewerkftelligen laffe. Er fucht bie Lefer graulich zu machen burch bie mahrhaft foredliche Borftellung, bag an ben bilben Bahnhöfen in Butunft neben bem belgifden Stationschef und feinen Unterchefs auch ber beutiche Borfteber mit feinen Behilfen in ihrer "militarift anmutenben" Uniform mit ber Tellermuge auf bem Ropf umbermandern murben. Der Schrecken wird noch größer badurch, baß auch beutsche Bollbeamte an beiben Orten amtieren merben, Reserveoffigiere und Exfeldwebel ftelf wie ein Stod.". Dann wirft er die Frage auf, ob etwo, o Schrecken ber Screden, am Wafferftillftandstage neben ber belgifchen Tritolore auch die Reichsflagge, auf Balbmaft gehißt, an gewiffen Gebauben 3 B. an ben Wohnungen ber beutiden Beamten meben werbe. Er fpricht von "Bierabenben" und "Saufgelagen" ber beutschen Beamten, mobet möglichermeise bas Deutschlandlied gefungen werden tonnte, mas natürlich die Sicherheit bes belgischen Staates in ben Grund. Bei diesen "Demonstrationen" feften eischüttern wirb. wurden ficher Die "Separatiften" und Die andern Speer. trager der Chriftlichen Boltspartei Bilfe leiften. Gs wird ferner behauptet, daß jeber teutsche Beamte im Ausland

ein Spion ift. Schließlich finden fich in bem Machwert noch folgenbe

wundervolle Sage: "Bie murben fie fich freuen, biefe Referveoffigiere und Unteroffigiere ber glorreichen deutschen Armee, um gang im Stillen bie ftrategifden Buntte fur ben nachften "legten" Rieg vorzubereiten! Welche Erleichterung murben mir ihnen geben, um fich über unfere fleinen verwaltungstechnischen und anderen Gewohnheiten ju informieren! Und bann, welche Freude murbe es ihnen machen, ben separatiftischen Beift von einigen Individuen gu ichuren, die nur bie belgifche Nationalität erworben haben, um fur bas "Baterland" ju arbeiten! - Dan wurde ben Geparatiften nicht nur ein aufgez ichn tes Argument gur Unruheftiftung bei

ben "Biebergefundenen" in bie Band geben, man murbe baburch wirkliche Zentren antibelgifder Agitation ichaffen. - Wir haben teineswegs die Absicht, uns als Antilocarniften zu benehmen, felbft nicht als Antideutsche (!) Im Gegenteil, wir wollen uns mit Deutschland fo gut vertragen, wie es geht, aber bafur werden wir begahlt (von mem? Die Red.), um ju miffen, bag men mit größter Borficht hanbeln muß,

wenn unfer Nachbar im Often einen Borichlag macht." Bir bedauern herrn Sandor Tering, Die "Gazette be Liége" und ihre Lefer im gleichen Dage. Beren Sanbor Terlog ift offenbar Die sommerliche hige folecht betommen, wir raten ihm ein Sanatorium aufzusuchen. Die "Gazeite be Liege" bedauern wir, weil fie folden blubend n Unfinn trititlos abdruckt und ihre Lefer bedauern wir, weil fie berartiges Zeug I fen muffen. Die Ausführungen bes Bern Terlag widerlegen, hieße ihn n zuviel Ehre ermeifer.

Die Umwandlung der Bahnhofe Berbesthal und Mongen in Gemeinschaftsbahnhöfe hat allerdings auch eine politische Bebeutung, nur ift biefe politifche Seite bem Beren Terlog und ter Bazette be Lege entgangen, weil fie alleg, mas Deutschland betrifft, nur mit nationalinischen Scheutlarpen gu feben vermögen. Berbesthal und Mongen als Gemeinichaftsbahnhöfe mare nämlich ein Zeichen ber Unnaherung ber beiben Bolter, bie burch mirtliche Intereffengegenfage nicht getrennt find. Gs mare eine Befte ber Berfohnung. Bir find überzeugt, daß fich bie belgifden Beamten in Berbeethal und Mongen mit ihren beutschen Rollegen gang ausgezeichnet vertragen murben. Beute verfehren ja auch ion deutsche Beamte in Mongen und Berbesthal, ohne Daß es jemals zu Reibungen getommen mare. Bir feben fogar voraus, bag an ben "Bierabenben und Saufgelagen" nicht nur die deutschen Bahn- und Bollbeamten fich bereiligen würden, fondern auch ihre belgischen Rollegen. Gie murten fich in brüberlicher Gemeinfamteit einen orbentlichen Stiefel antrinten und möglicherweise gemeinsam "Deutschland, Deutschland über alles" und die "Brabagonne" itngen

Um aber wieber ernfthaft zu werben : Richt bie Boifer find es, die fich nicht verftehen, sondern es ift eine in Belgien fleine Schicht von Politifern und Journaliften, Die immer wieber bie nationalen Leibenschaften, ben Bolterhaß auf pelifchen, und Die politische Atmosphare vergiften. Es ift ihr Gefcaft. Rur fie verhindern Die Berfohnung und ben Frieden. Bann wird fich bas belgifche Bolt endlich von diefen Begern befreien?

Die Ausdehnung der Hanse u.des Deutschen Ordens NORDSEE

Die Ausdehnung der Sanfa.

Die Randländer der Dsties bis hinauf nach Estland ver banken außerordentlich viel der Hanse und dem Deutichen Ritterorden. Deren Wirtschafts- und Kulturkraft wirkt noch

In 55 Stunden von Lakehurst nach Friedrickshafen Gine Retordfahrt

282B. Friedrichshafen. 10. Aug. Das Luth iciff "Graf Beppelin" traf um 12,88 Uhr über Friedrich hafen ein. Burgeit freugt es über ber Stabt. Um 13,02 Uhr ift bas Luftschiff glatt gelondet.

Ueber die Fahrt des "Graf Zeppel'n" in der Nacht von Freitag zum Samstag ift hervorzuheben, daß sich das Lust fciff om Freitagabend um 21 Uhr DE3. etwa 300 Rilo meter von ber englischen Rufte entfernt befand. Um fü Minuten nach Mitternacht paffierte bas Luftichiff bie Scilly Jaseln südweftlich von Kap Landsend im Kanal und befand fich 1,15 Uhr etwa 70 Kilometer südlich von Plymout Um 6,40 Uhr wurde "Graf Zeprelin" über Paris 6" fichtet und war gegen 9 Uhr bei Besangon.

Die Landung — Begeisterung in Friedrich. hafen — Start nach Totio in ber Racht von

Mittwoch zu Donnerstag Friedrichshafen, 10. Aug. Als heute, Samstag früh Extrablätter in der hiefigen Stadt verkündeten, bas "Graf Zeppelin heute vormittag noch in seinem heimal hafen Friedrichshafen landen werbe, wollte es nieman glouben; und boch mar es fe. Rach nur 55ftundige Fahrt hat Dr. Ediner ben Beg Latehnrft-Friedrichehafet gurudgelegt. Ein neuer Sieg bes "Graf Zeppelin", be in aller Belt uneingeschränkt unerfannt werten muß Mundfaul-Programs Bwildeniender: Donnerstag, 15. 21

13.05: Konzert. Duoc nde: Hannelchen-Thea. Ulmann: Neue Erz. of an der Universitä is schwarzen und des mært Georg-Jost-St. Ronzeri Georg-Jotl-St. Konzeri Georg-Jotl-St. Limblar (Bakbariton), E. Zwiigen Utlantif und C. Claudius Werten. — 19. Kiehproduktenwirtigakt. Konzerfübertr. aus Ell

Freitag, 16. Aug. Städt. Orch. Erier. 9 15: Rinderspielstunde og: Ainderspreissunger og: Aus eigenen D hollsmärchen, erzählt kapelle Kobert. Solif kol Lenharh: Sübitra und Zeidmen auf Rei hädagogofiches aus bei kleinen Kuntorch. Bee und der Gladiatoren, waler - Amel Arme and ber Gladiatoren, Walzer. — Zwei Arme Walzer. Intermezzo: D Mafidl.: Fortsetung Marich. — Becucci: Ehrenwache, Marich. — Leite: In Treue f aus Münster. Kavelle

Samsiag, 17. Aug Städt. Orchefter Tree Arbeitsmarktbericht. • Spiel und Tanz im is Studienrat Brüls: Kun nijde und rulijiche Wi ber Weltliteratur. • favelle. • 18.30: Lettor • 19.40: Matre There itellung "Die wachsende Abend. Ronzert- und • Darauf: Nachmusit

Bährend des ganze langenben Manbach unttioniert.

3m Laufe bes Friedrichthafen ang haiten fich um bas Ge ertonte in der Fr Alle Augen suchen n näher kommt bas auch schon im Scho ber Erbe herr und schon wieder ve Augen. Das Bari man weiß, er ift ! manichaften aufgefte Bahl erschienenen icon eifrig beschäftig

Der so lang er landet. 12,58 falle "Graf Zeppelin".
und beschaulich ba. harter Arbeit bie 9 Hochrufen, Gute= 1 erschallen vom nut herricht eitel Freud fictern ber Mannsc aus den Motorgond nicht in ber balle. ergreifen bie Balte Schiff behutsam un folgt von benen, b schiffes nicht sattseh in die Halle. Um Gedränge. Alles i Der Friedrichs

beamte besteigen b ihr Geschäft mit al Jest verlaffen bie es Amerikaner, mi um bem Gebrange ausgestiegen Kur und geschlossen. Aurgartenhotel gef Zeit auf Lakehurf Friedrichkhafen. I fahrt in ber Nach

"Graf Zeppelin" Samstag feinen ( adresse gerichtet:

Die unterzeichr "Graf Zeppelin" Djean und um bei Geburistage ihren Dr. Hugo Edene kapitan. Wir w glückhafte Fahrt : dugo Eckener a tühnen Wagens ständigung der K Ueber dem Mi

Rleine

— Der Ver der am Sonntag lands festlich beg digen Berlauf. tag mehr als von Fahnen und Brandenburger ? mal für die im 2 marsch dauerte

Der We fünf Jahre auße tag in Berlin wohl die größte land sett dem R Reflamefachleute der Welt sind h ingent der Be Amerikaner. 9 als 1200 Deleg und Schweden Nationen komm noch etwa 1000 Autounfall

Unfallstelle

abgelaufen" ist der benstehendem Bilde gegebene Autoun= esseits von Mirfel= usch. Die Unfall= liegt in mittlerem le, wodurch der Auf= erheblich verstärft e. Die Verletzten jottlob alle auf dem ge der Besserung.

ot. Brab, St. Bith.

geben, man murbe Agitation schaffen. als Antilocarnisten e (!) Im Gegenteil, vertragen, wie es n wem? D'e Red.), orsight handeln muß, dorschlag macht."

ng, die "Gazette be Herrn Sandor e schlecht bekommen, ichen. Die "Gazette n blubend n Unfinn wern wir, weil ste Ausführungen des uviel Ehre erweise :. besthal und Mongen auch eine politische ite dem Herrn Terloz weil fie alles, mas fifden Scheutlappen Mongen als Gemein= ben ber Unnäherung Intereffengegenfäße efte ber Berfohnung. elgischen Beamten in utschen Rollegen gang ute verkehren ja auch ind Herbesthal, ohne en ware. Wir sehen en und Saufgelogen" lbeamten fich beteiligen tollezen. Sie würden en ordentlichen Stiefel einsam "Deutschland,

ben: Micht die Bölfer n es ift eine in Belgien vurnalisten, die immer den Bölkerhaß aufare vergiften. Es ift Berföhnung und ben ische Bolt endlich von

abagonne" fingen



hinauf nach Estland vers inse und dem Deutschen d Kulturkraft wirkt noch

hurst ach Friedrichshafen jahrt 10. Aug. Das Lufts

2,38 Uhr über Friedrichs der Stadt. iff glatt gelandet.

ppel'n" in der Nacht vom uheben, daß sich das Luftr MCZ. etwa 300 Kilo aifernt befand. Um fünf e das Luftschiff die Scilly send im Ranal und befand er südlich von Plymouth. relin" über Paris 8" Besangon.

rung in Friedrich? io in der Nacht von

nnerstag ug. Als heute, Samstap, Stadt verkundeten, bag g noch in seinem Heimatverbe, wollte es niemand Nach nur 55ftundiger Lakehnrst Friedrichshafen des "Graf Zeppelin", bei unerfannt werten muß.

gundfant Brogtamm Köln (227 und Langenberg (478). Bwildeniender: Nachen (453) und Münfter (234).

Boilheniender: Aacen (403) und Munter (254).

Donnerstag. 15. Aug. 7.30: Brunnentonzert aus Bad Hyrmont.
13.05: Konzeri Duvertüren und Ballettmuift. • 15: Kinderspielunde: Hänneichen-Theater. • 16: Dr. Wolff: Trugschlüfte. • 16.35:
10. Umann: Neue Erzählungen und Geschichten. • 17: Dr. Hahr,
tol an der Universität Irtutst: Drei Iahre unter den Bekennern.
tol an der Universität Irtutst: Drei Iahre unter den Bekennern.
inder Georg-Jost-Stunde. Ausf.: Bore Schröter (Sopran), Fr.
inder (Baßbariton), E. Rummel (Klavier). • 18.30: E. Bergmann:
inden Atlantit und Eismeer. • 19.15: L. Hardt: Aus Matthias
laudius Werten. • 19.40: Dr. Looje: Die internationale Vieh- und
iehproduktenwirtschaft. • 20: Elberfeld: Sommerfanzert. • Darauf:
onzerfübertr. aus Elberfeld: Kapelle Arthur Gröschler.

Reitag, 16. Aug. 7.30: Brunnenkonzert aus Bad Neuenahr. Siadt. Orch. Triet. 13.05: Solisten: Ensoloti. Wielsigh (Klavier). 15: Kinderspressen Dicktungen. 17: Zugendfunt: Apanische wie Aus eigenen Dicktungen. 17: Zugendfunt: Japanische wie Aus eigenen Dicktungen. 17: Zugendfunt: Japanische wie Aus eigenen Dicktungen. 17: Zugendfunt: Japanische wie Auselle Kobert. Solistin: Marianne Poti (Sopran). 18:30: Kollenbark: Solitirol. 19:15: A. Ortsamp: Phichographieren wid Lenhark: Söditrol. 19:40: Sauser: Pinchologisches und Padagogisches aus dem Strasvollzug. 20: Abendonzert des Klemen Kuntorch. Beeliebte Märsche und Walzer. Fucit: Einstein Kuntorch. Beeliebte Märsche und Walzer. Fucit: Einstell von Solisten. Marsch. — Solchat: Am Wörther See, Malzer. — Zwei Armeemärsche. — Sirviviel von S. 3. Gramafti. Malser. Intermezzo: Der Schatten. Holpiel von S. 3. Gramafti. Marsch. — Becucci: Mein Schähden, Walzer. — Lehnhardt: Ernemache, Marsch. — Reinede: Erinnerung an Schweden, Walzer. — Leite: In Lreue sest. Warsch. Darauf: Konzertübertragung aus Münster. Kavelle Wasciniat.

Samstag, 17. Aug. 7.30: Brunnenfonzert aus Bad Neuenahr. Siadt. Orchefter Trier: Solist: R. Richner (Flote). • 10.35: Arbeitsmarksbericht. • 13.05: Ronzert. • 15: Rinderspielstunde, Gpiel und Tanz im Freien. • 16: Grundlagen der Hunktechnit. Glubenrat Brüls: Runstichaltungen. • 16.30: Dr. Stein: Amerikaniste und russische Wirthaftspolitik. • 17: Ab. Uzarsti. Huntichaltungen. • 16.30: Dr. Stein: Amerikaniste und russische Wirthaftspolitik. • 17: Ab. Uzarsti. Huntorder Weltsisteratur. • 17.35: Bad Kothenfelde: Konzert der Kurtopelle. • 18.30: Lektor Le Bourgeois: Eine Keite in die Normandie. • 19.15: Kr. Irwahn: Die Rechtsstellung des reisenden Kaufmanns. • 19.40: Marie Theres van den Whendergh: Was sagt die Ausstellung "Die wachsende Wohnung" der Hausfrau? • 20: Lustiger Weehd. Konzert. und Jazzimsonie-Orch. Karl Buchholz, Düsseldorf. • Darauf: Nachtmusit und Tanz.

Bährend des ganzen Fluges hat das Luftschiff und seine langenben Maybachmotoren ohne bie geringfte Störung inttioniert.

Im Laufe des Rormittags tam Auto auf Auto in Friedrichschafen angefahren. Tausende von Zuschauern halten sich um das Gelände eingefunden Kurz vor 12,30 Uhr tonte in der Ferne das alte wohlbekannte Brummen. Me Augen suchen mit Spannung das Schiff. Näher und nager tommt bas Berausch ber Motoren, und ba tauchen auch schon im Schatten die Umrisse des Luftschiffes auf. Auf der Erde herrscht helle Freude. Jubel steigt empor, und schon wieder verschwindet "Graf Zeppelen" aus unsern Augen. Das Barten fällt jest bedeutend leichter, benn mon weiß, er ist da! Auf dem Gelände sind die Halte-monschaften aufgestellt. Die gelabenen Gafte, die in großer Rahl erschienenen Breffevertreter und Photographen find ion eifrig beichaftigt, und wieder taucht "Graf Beppelin" auf.

Der so lang erwartete Augenblid ift ba, es wird gelandet. 12,58 fallen Die Baltetaue, und langfam fenet fich "Graf Zeppelin". Pach wenigen Minuten liegt er ruhig und beschaulich da. Ein Riese, dem man nach getaner harter Arbeit die Ruhe wohl gonnen kann. Es ist ein hochrufen, Gute- und Tucherichwenten, Begrugungsworte eichallen vom nub zum Schiff. Denn auch im Schiff erricht eitel Freude. Man fieht es ben ftrahlenben Besichtern ber Mannschaft an, die aus der Führerkabine und mis den Motorgondeln herausschauen. Noch ift das Schiff nicht in der Balle. Als der etfte Jubel fich etwas legte, ergreifen bie haltemannichaften Die Taue und führen bas Schiff behutsam und bedächtig zum Hallentor, getreulich gesielgt von benen, die fich am Anblick bes filbernen Riesenfiffes nicht fattfehen tonnen. Langfam gleitet bas Schiff in die Halle. Um die Führergondel entsteht ein beständiges Gebränge. Alles wartet und schaut. Der Friedrichshafener Bolizeidirektor und drei Zoll-

beamte besteigen bas Innere bes Schiffes. Sie betreiben ihr Geschäft mit allem Pflichteifer, wie es eben sein muß. Jest verlassen die Bassagiere den Zeppelin Meistens sind es Amerikaner, mit viel Gepäck beladen. Dr. Eckener ist, um dem Gedränge zu entweichen, am heck des Schiffes ausgestiegen Kurz vor 2 Uhr wird die Halle geräumt und geschlossen. Die Passagiere sind im Omnibus zum Kurgartenhotel gefahren. Aller Augen waren vor kurzer Zeit auf Lakehurst gerichtet, heute schaut alle Welt auf Bridwits katen. friedriche hafen. Borausfichtlich findet ber Start gur Beltabrt in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag statt.

Edeners Geburtstag

Friedrichshafen, 10 Aug. Die Baffagier bes Braf Beppelin" haben an Dr. Ectener, ber am heutigen Samstag feinen Geburtstag feiert, folgende Bludwunfdadresse gerichtet:

Die unterzeichneten Baffagiere bes beutschen Luftschiffes Graf Zeppelin" auf ber Fahrt über ben Atlantifden Dean und um den Erdball beglückwünschen heute an seinem Ceburtstage ihren bemahrten Rommandanten und Fuhrer Dr. Sugo Edener, ben fturmerprobten Luft= und Gee= lapitan. Bir munichen ihm gang besonders herzlich ftets glückhafte Fahrt und weiteren Erfolg, auf dog ber Name Dugo Eckener alzeit das Borbild klugen Bägens und lühnen Bagens im Interesse ber Annäherung und Ber-ftandigung der Kontinente und Boller sei —

Ueber bem Nordatlantit, 10. August 1929.

Kleine politische Nachrichten.

— Der Verfassungstag der deutschen Republik, der am Sonntag den 11. August in allen Städten Deutschlands festlich begangen wurde, nahm überall einen würbigen Berlauf. In Berlin marschierten am Nachmittag mehr als 40000 Reichsbannerleute mit tausenden von Fahnen und Wimpeln mit Musik am dem vor dem Brandenburger Tor unter den Linden aufgestellten Ehren-mal für die im Weltfrieg Gefallenen vorbei. Der Vorbeimarich dauerte mehrere Stunden.

Der Weltreflame=Rongreg, der mir alle funf Jahre außerhalb Amerikas stattfinoet, ist am Samsing in Berlin eröffnet worden. Diejer Rongreg ftellt wohl die größte internationale Tagung dar, die in Deutschland seit dem Kriege stattgefunden hat. Mehr als 3000 Reflamefachleute und Reflamekonsumenten aus allen Teilen der Welt sind hierher gereist. Das weitaus stärkste Kon-lingent der Besucher des Kongresses stellen wohl die Amerikaner. Man erwartet von ihnen nicht weniger als 1200 Delegierte. England entjendet 250, Frankreich und Schweden je 100. Aus den kleineren europäischen Nationen kommen 50 bis 80 Delegierte, zu denen dann noch etwa 1000 deutsche Teilnehmer hinzuzuzählen sind.

Schanghai, 11. Aug. - Der dinefice Außenminifter ertlarte in einem Interviem auf Die Frage nad bem Stanbe ber Berhandlungen mit Cowjetrugland, bag niemals ein Fortidritt in bem Stande ber Berhandlungen ju verzeichnen gewesen sei, weil die Sowjetunion weiter barauf bestehe, ruffiche Beamte in Die ofich nefifche Gifenbahnverwaitung wieder einzusegen. Ranting tonne teinesfalls auf Diese Forberung eingehen, ba es russischen Beamten nicht vertrauen tonne. Die dinefifche Regierung fei entichloffen, feft zu bleiben und fieht dies als ben einzig möglichen Aus-

Belgien.

— Bur Berbesserung ber internationalen Berbindungen. Die belgische Regierung hat einen Betrag von 95 000 Kfund Sterling zur Bersügung gestellt für die Legung eines Rabels zwischen England und Belgien, welches auch eine birette Berbindung zwifden England und Deutschland möglich machen wird.

Bring Leopold und Pringeffin Aftrib haben fich zur Schweiz begeben, mo fich auch ber Ronig

und bie Rönigin befinden

- Fortifitatorifde Berftartungen follen im Limburgifchen bei bem neuen Ranal Antwerpen-Luttich und insbesonbere in ber unmittelbaren Umgebung ber Maaftrichter "Enflave", wie es heißt, angelegt werben.

Belgiens Ausfuhr non Früchten. Die jahrliche Ausfuhr an Trauben, Erdbeeren, Ririchen und Apritosen ift eine fehr erhebliche. Die im letten Jahre ausgeführten Trauben hatten einen Wert von 64 Millionen

— Die Spareinlagen betrugen im Juli 208 Millionen Franken und übertrafen die Ruckahlungen um 103 Millionen. Seit bem 1. Januar haben Die Spar-

einlagen um 587 Millionen zugenommen.
— Das Ergebnis ber bireften Belaftungen fur bas Dienftjahr 1928 beirug am 30. Juni 3150 Millionen gegen 2883 Millionen in derfelben Zeit des Borjahres. Das erste Bierteljahr 1929 erbrachte 885 Millionen.

Vermischtes.

Spokane (Washington), 12. Aug. Ein Waldsgebiet von 32 000 Heftar, das sich durch die vier Staaten Montana, Ibaho, Oregon und Washington und sogar bis nach Kanada hinein erstreckt, steht in Flammen. Biertausend Mann sind bemüht, den Brand, der meh-

rere Städte bedroht, einzudämmen.

Dessau, 11. Aug. (Start mit Raketenhilfe) Zum erstenmal gelang am Freitag einem Junkers-Flugzeug ein Start mit Raketenunterstügung auf der Elbe bei Deffau. Der erste Bersuch vor einigen Wochen mißlang, dagegen hatte ber jerian Start mit saks Rahmann vollen Greiche. hatte der jezige Start mit sechs Ladungen vollen Exfolg. Die Bersuche sollen fortgesest werden. Bei jechs Zünsbungen soll ein Flugzeug von 5000 Kilogramm Maximalleiftung glatt in die Dobe gebracht werben, was auf eine andre Art. insbesondere durch eigene Motorentraft, nicht

Totio, 10. Mug. (higewelle über Japan.) Gine ungewöhnlich ftarte higewelle hat in Japan zahlreiche Opfer geforbert. Etwa 50 Personen find Sonnenflichen zum Opfer gefallen, und etwa 20 Menfchen murben burch bie Dige mahnsinnig Beim Baden find etwa 60 Berfonen ertrunfen. In ben Strafen von Tolio erreichte die Bige 48-49 Grad Celfius. In verschiedenen Teilen bes Landes

ift die Einte vollftandig verborrt.

- Der Stromverbrauch eines Bliges ift von bem Staatlichen Buro für elettrische Dage und Ginheiten in Bashington errechnet worden. Hiernach beträgt die aufgewendete elettrische Energie für einen Bliz durchschnittlich — man höre und staune! — nur einen Zehntelpfennig. Die Besamtenergie eines anftandigen Gemitters murbe hiernach von unseren Glettrigitatsmerten für ben Spottpreis von rund 2 Mt. geliefert werben tonnen. — Und, barum haben unfere germanifden Altworbern einen besonderen Gott, ben Donar, erfunden, ber seinen gewaltigen Sammer im Rampfe gegen das Geschlecht ber Riesen ichleubern mußte, um ein tüchtiges Gewitter mit mögilchet viel Rrach in Szene ju fegen.

Mascagni birigiert unter ber Erbe In ber befannten 24 Rilometer langen Abelsberger Grotte bei Trieft werben am 8. September in bem marchenhaften, 8000 Berfonen faffenden. 480 Meier unter ber Erbe gelegenen großen Theaterfaal zwei fymphonifche Ronzerte abgehalten, beren perfonliche Leitung ber italienische Romponift Maeftro Bietro Mascagni übernommen hat. Das aus 120 ber hervorragenoften italienischen Musiter bestebende Orchefter wird nur Stucke aus den bekannteften Symphonie-

tompositionen zur Aufführung bringen - Richt bei verfcloffener Eurbaben. Die Tatface, daß ein hoher Prozentfat ber hauslichen Unfalle bas Babezimmer zum Schauplag hat, geht zur Genuge aus ben Unfallversicherungsftatiftiten hervor. Unfalle im Babe-Bimmer tonnen ber verschiebenften Art fein und ber Babenbe ift oft nicht in ber Lage, infolge bes Unfalles, die Tur bes Babezimmers selbst zu öffnen. Dadurch tann wertvolle Zeit verstreichen, bis von außen hilfe gebracht werden fann. Gine weitere Gefahr birgt auch bas fiebendheiße Baffer, bas durch leichtfinniges Hantieren mit dem Sahn aus der Leitung in die Wanne ftromt. Gleftrische, burch ichabhaft geworbene Drabte bewirtte Schlage bebeuten eine anbere, nicht minber ichwere Gefährdung, ba ber feuchte Rorper bes Babenben ein befonbers guter Gleftrigitätsleiter ift Auch die Möglichkeit von Bergiftungen besteht burch bas Ausftromen von Gas aus ben Babeofen. Schließlich fegt fich berjenige, ber zu lange in beißem Baffer babet, ber Gefahr aus, von einer Ohnmacht befallen zu werben. Rommt nicht rechtzeitig Bilfe, so tann er ben Tob burch Gririnten finden. Die Gemohnheit, Die Tur des Badezimmers au verschließen, verhindert aber fehr oft bie Entdeckung eines Unfalles und macht eine rechtzeitige hilfeleiftung

Aus der Aheinprovinz.

Medenheim, 7. Aug. Das preußische Staats-ministerium hat ben Namen ber Landgemeinde Medenheim im Rreife Rheinbach in Landgemeinde "Stadt Medenheim"

Julid, 8 Mug. (Die erften Anzeichen ber Raumung) Die von ber Besatzung beidlagnahmten Raume in bem früher bem Machener Berein gur Beforberung ber Arbeitfamteit gehörigen Gebäude an ber Duffelborfer Strafe find geffern ber Stadt gurudgegeben worben. In Diefen

Raumen befand fic bie Schule für bie Rinder ber belgifchen Belagungsangehörigen sowie das belgifche Soldatenheim.

Beibe Einrichtungen find nunmehr aufgelöft worben.
— Elberfelb. (Anonymer Breisträger.) anonyme Sieger im Bettbewerb für Reubauentwurfe ber Rrantenanstalten hat fich zwar bis heute nicht offiziell gemelbet, jeboch ift ingwischen bekannt geworben, bag es fich um ben Architetten Beffe aus Giberfeld hanbelt. Architett Beffe entipricht ben gestellteu Bebingungen und wirb baber ben Breis in Bohe von 12 000 Mart zugesprochen erfalten. Uebrigens ift fein Erfolg umfo bemertenswerter, als er bisher noch teine großeren Aufgaben übertragen betommen hat und gegen die bekannteften Fachleute wie Regierungsbaumeifter a. D. Conradi Gieger blieb.

- Belbert. (Der Trauring als Unheilbringer.) Einen eigenartigen Ungluckfall erlitt hier eine Chefrau. Beim Sturg auf ber Treppe blieb fie mit bem Trauring am Treppengeländer hangen. Dabei murbe ber Frau ber

Ringfinger glatt aus ber Sand geriffen.

Rees. Seinen 103. Geburtstag beging in Lowid der unter dem Spitznamen der "alte Pannemann" bekannte Landwirt und Holzschuhmacher Johann Heistertamp. Der niederrheinische Methusalem ift ber alteste Mann Westdeutschlands, wenn nicht gar Deutschlands. Heisterkamp wurde 1826 zu Lowid geboren, erlernte das Holzschuhmacherhandwert und kam 1849 nach Wesel zum Militär, wurde aber im folgenden Jahre wegen "Untaugslichkeit" entlassen. Seine Frau starb vor 33 Jahren.

Aus dem Kreise Malmedy.

\* St. Bith, ben 13. August 1929.

\* Am nächsten Sonntag findet hierselbst die alther-gebrachte Rochuskirmes statt. Kurz vor 11 Uhr zieht die Rochusprozession rund um St. Bith, an ber fich wie von alters her viele Gläubige beteiligen. Die weltliche Feier hat ihren Höhepunkt in dem Bogelschießen nachmittags auf der Festwiese und in den abends in den verschiedenen Lokalen stattsindenden Ballen. Der Rochustag ist von jehr ein Anziehungspunkt für Fremde gewesen und brachte für St. Bith lebhaften Bertehr.

\* Bilgerfahrtnad Lourdes (2 .- 10. September) für Pilger beutscher Sprache. Sich wenden an Rettor Bronegeeft, Rlofter St. Bith. — Der Luxemburger Bilger-

gug findet diefes Jahr nicht ftatt.

Gottes dien stordnung. Pfarre St. Bith.

Maria Simmelfahrt — gebotener Feiertag 61/2 Uhr Monatstommunion ber Jungfrauen.

Uhr Monatstommunion ber Junglinge und Gesellen. Uhr Hochamt.

Uhr Romp et.

Uhr Berfamml, ber Jungfrauen in ber Rafarinentirche.

Uhr Berfammlung des Gesellenvereins. Nächsten Sonntag um  $10^3/_4$  Uhr Rochusprozession.

Befauntmachung. Auf Grund Artifel 3 ber Königlichen Berordnung vom 15. Mai 1929 betreffend bie Polizei ber als gefährlich, gefunbheitefcablich ober laftig flaffifigierten Betriebe wird bekannt gemacht, baß

1. Witme Beinrich Roller St. Bith, Bahnhofftrage, Flur 7

2. Alogs Silgers St. Bith, Muhlenbachftraße, Flur 7 Dr. 869/223 u. 224 einen Antrag auf Genehmigung gur Ginrichtung einer Ronditorei Feinbaderel und Café geftellt

3. Beier Margraff St. Bith, Sauptftraße 105, Flur 7 Nr. 967/232 einen Antrag auf Genehmigung gur Aufftellung eines 3 BS. Benginmotors in feiner Baderei geftellt hat.

Blane liegen auf bem Rathause Bimmer 1, gur Gin-

fichtnahme aus. Einsprüche tonnen in ber Zeit vom 10, bis 23. Aug. 1929 schriftlich ober am 24. Aug. 1929 vormittags von 10 bis 12 Uhr auf bem Rathause munblich geltenb gemacht werben. St. Bith, ben 7. August 1929.

Das Kollegium der Bürgermeifter u. Schöffen.

Im Auftrage: Der Stadtfefretar:

Schneiber.

Der Bürgermeifter: 3. 3.: F. M. Beinen.

Befanntmadung. Proving Lüttich.

Provinzialschule für Krantenpflegerinnen. Aufnahme. Die Rurfe ber Provinzialidule fur Rrantenpflegerinnen,

welche einschließlich Bocbereitungsbienft und Internat brei Schuljahre umfaffen, beginnen im Monat Ottober 1929 im Schulgebaube place Coronmeufe Dr. 21 in Berftal. Die Dauer ber Studien wirb auf 2 Jahre reduziert

für biejenigen Berfonen, welche bas Lehrerinnen - Diplom Die feitens ber Soule erteilten Beugniffe berechtigen

Bur Ausubung ber Rrantenpflege in öffentlichen Anftalten sowie in Privathäusern Berfonen über 17 Jahre, bie biefe Rurfe gu besuchen wunichen, werben gebeten por bem 30. August 1929 ein

Gesuch an die Bermanent-Deputation gu richten. Den Befuden ift ein Führungszeugris beizufugen. Das Shulgelb beträgt 800 Franten pro Jahr und ift quartalmeife ju entrichten. Besondere Gesuche zwecks Er-

halt eines Buichuffes zu Laften bes Befferbegabten-Fonds find an die Bermanent-Deputation zu richten. Rabere Austunfte erteilt Die Leitung ber Soule, place

Coronmeuse 21 in Herstal ober die Provinzialverwaltung, Abteilung 4, Buro Nr. 22, Balais Brovincial zu Lüttich. Lüttich, ben 25 Juli 1929.

Fur bie Bermanent-Deputation bes Provinzialrates : Der Gouverneur: Der Gefretar: Louis Pirard.

Omer Maisin. Borftebenbe Bekanntmachung bringen wir hiermit gur allgemeinen Renntnis.

St. Bith, ben 6. Auguft 1929. Der Stadtsekretör: Im Auftrage:

Der Bürgermeiffer: 3. B. : F. N. Beinen.

Handels=Nachrichten.

— Antwerpen. Beigenmehl 247, Beigen 160 bis 170, hafer 147, Gerfie 159, Roggen 139, Mais 147, Sodanitrat 150, Ammoniat 145, Superphosphat 300, Thomasschladen 270.

# Versteigerung

eines Adergutes in Hinderhausen

Am Mittwoch, ben 14. August 1929, nachmittags 3 Uhr,

in ber Birtschaft Bollmain in hinberhausen, werbe ich auf Anfteben bes herrn Remigius Droffon-Bey in hinderhaufen folgende Grundftude nebft Bohnhaus und Birtichafts. gebauben öffentlich meiftbietenb verfteigern.

## Bezeichnung der Grundstüde. Gemeinde Crombach.

Flur 19 Dr. 238/1 Am Bangeband, beb. Hofraum mit Bausgarten, 22,45 ar, Flur 19 Dr. 236/9, bafelbft Acter, Flur 19 Nr. 237/9, baselbst Biese, 52,26 aru. Weibe 48,20 ar, Flur 19 Mr. 160/9, dafelbst Ader, 13,78 ar Flur 19 Nr. 235/1, Sof von Thommen, Beibe, 45,41 ar.

Austunft erteilt ber unterzeichnete Notar. Raufliebhaber merben gebeten Geburtsurfunde ober Beirats-

buch mitzubringen.

# S. Doutrelepont, Notar.



Roman von Erich Sbenftein.

mit anderen Knaven gelaufen und hatte Thedi befohlen,

an einem bestimmten Plat auf ihn zu warten. Und

Thedi hatte auch warten wollen, aber dann war es so langweilig gewesen und er lief allein herum.

Dabei hatte er die Bucht entdeckt und wollte sich verstecken am Ufer, daß Kurt ihn nicht gleich finden könne. Aber auf einmal merkte er, daß er ganz allein sei und Kurt und die andern nicht mehr sehen konnte, und wußte nicht, wo der See geblieben war. Da sürchtete er sich schrecklich und hazann zu meinen

gib mir die Hand . . . so und nun laß uns laufen." Draußen am See gab es nun bedeutend mehr

Menschen als früher und immer noch kamen neue hin-

zu. Emmy lief mit Thedi freuz und quer, aber so oft

sie den Kleinen auch auf Knaben aufmerksam machte

und fragte: Ist da nicht Kurt dabei?, schüttelte er das dunkle Locenköpschen. "Nein, Kurt ist nicht da . . ." Und dann wurde er wieder ängstlich und begann

Ieise zu weinen. Wenn Kurt fortgegangen wäre und nicht wiederkäme, und er die Nacht hier verbringen

"Alber du dummes Jungchen, dann bring' ich dich doch selbstverständlich nach Hause! Wo wohnt denn deine Großmama? Und wie heißt sie?"

Thedi wußte beides nicht. Sie hieß eben "Groß-mama" und das Haus, in dem sie wohnte, war sehr groß und hoch und viele, viele Menschen wohnten

Smmy überlegte. Das große weiße Haus rüben am Hügel, in dem Thedis Mana weilte, war das neue Krankenhaus. Und da Thedi schon ein paarmal mit seinem Bater die Mutter dort besucht hatte, wie er ver-

sicherte, kannte ihn der Portier vielleicht. Man konnte

also dort nachfragen. Zuerst aber wollte sie den alten Neiml aufsuchen, der die Schlittschuhe auschnalken half und das Platgeld einhob. Dem waren die beiden Jungen gewiß aufgefallen und er wußte vielleicht ihren

mit mir nach Hause und melde es bei der Polizei an,

wo sein Bater ihn abholen fann", dachte sie, die Rich-

User neben dem alten Mann, der uns immer die Schlittschuhe gibt! Baterl! D... Baterl... ich bin da ...! Thedi!" aus. "Baterl ist da! Und Kurt! Dort stehen sie am

Aufgeregt zog er Emmh mit sich, die ihm neugierig folgte. Am Ufer neben dem alten Neiml standen ein Mann und ein Knabe. Der Knabe glich Thedi aufs Haar, nur war er wohl um 3 bis 4 Jahre älter. Der

Mann neben ihm war einfach gekleibet, mittelgroß und bartlos, mehr ließ sich zunächst nicht erkennen. Beide winkten Thedi lebhaft zu.

tung gegen das Ufer einschlagend.

"Schlimmstenfalls nehm ich das Kind einstweilen

Da stieß Thedi plöglich einen lauten Jubelschrei

Emmy lachte und suchte ihn zu beruhigen.

Ich werde dich wieder hinaus auf den See bringen und dort wollen wir deinen Bruder suchen! Komm,

tete er sich schrecklich und begann zu weinen . .

Emmy tröftete ihn.

Nachbruck verboten.

Aber Heute war Kurt

7. Fortsetzung.

müßte.

# Geschäftsübernahme

Den geschätzten Bewohnern von St. Vith und Umgegend beehre ich mich bekannt zu geben, dass ich meine Konditorei, Marktplatz, Herrn Aloys Hilgers übertragen habe, woselbst dieser mit dem 17. August tinte, Tusche, Stempelfarbe, parfümierte Tinte, rollanch ein Café eröffnen wird. Ich bitte meine blaue, grüne Tinte, Leim, Syndetikon, Tuttikoll, Stempelfarbe, parfümierte Tinte, rollanch ein Café eröffnen wird. Ich bitte meine anch ein Café eröffnen wird. Ich bitte meine werte Kundschaft, das mir entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin meinem Nachfolger schenken

## Hochachtungsvoll! WILHELM GILSON.

Den früheren Kunden der Gilson'schen Konditorei sowie allen geehrten Bewohnern von St. Vith und Umgegend halte ich mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

# Aloys Hilgers.



In jedem Ort wird eine Filiale errichtet. Hierfür wird eine zuverlässige Person (Beruf einerlei) als

# Filialleiter(in)

gesucht. Monatliches Einkommen 150 bis 200 Dollar Bewerbungen unter "NOVELTY" Agence Maréchal Bd. Emile Jacquain 125, Brüssel.

# Matulatur-Bapier

(reine ganze Zeitungen) hat abzugeben die Expedition d. Bl. gesucht. Barthel Wen, Wirtsfeld. | 60000000

Schultinte, Füllfedertinte, Kopiertinte, Schreibmaschine kissen, Spempelhalter, Tafel- u Försterkreide, Radiergum sowie sämtliche Bürobedarfsartikel vorrätig i. d Buchdlg,

# Hermann Dæpgen, St. Vitt

Für fofort ein

ober angehender Gefelle gesucht. Joh. Baptift Sag Stellmacher Beppenbach.

Für 1. September orbentliches

gesucht, welches die Ruche verteht. Mme. Charlier, rue de Liège 25. Berviers.

Für tatholischen haushalt ernftes

Wiadaen gesucht, welches die Küche verfteht. Guter Lohn, teine Bafche. Mme. A. Aubier,

chauffée de Beufy 223, Berviers. Ein tüchtiges braves

für fofort gefucht. Paul Bip, St. Bith, Burg.

## Braves, zuverläffiges Wiadmen

für alle hausarbeit (bevorzugt solche, welche etwas von ber Ruche verfiehen) gesucht. Familienanschluß, Reise vergutet. Schriftliche Offerten, 3. A. Doeligich - hoferlin, Efch-Alzette (Luxemburg).

von 16—20 Jahren als Anecht in der Buchhandlung d. B

3 tüchtige Arbeite.



fowie zwei fehr gute Sol wagen preiswert zu verkauf Sägewert Mouprez, Sourbro

entlaufen. Bieberbring erhält Belohnung. hubert Seffer, Ballerot

Fost neue Stiften.

# Dreich. Majdin

mit Reinigun Marte "Lat zu vertaufe Rann im trieb eingesehe werben.

Joh. Bapt. Lengen, Espeln

# 000000000 Eifel-

burg und die Kantone Eupen

## Die driftlid

Ueber diese und geschriebe noch einmal u beleuchten. A der Kath. P trennt, wonach gibt. Es gibt und sonstige von Eupen=M Partei als sol die Frage Eur befragung von Romödie beze ihres Ergebnis sei. Bergebli unternommen sicht ein Zuges sicht, uns heut

Es wäre sonst nichts Ratholiken in nichts an ihr nen Wahlkam die nationalist Beren Flügels vor einigen N der Kath. Par führers zu A hunderts ange in Deutschland Muster der K führung dieses daß die Kath. wie unfre früh nun doch vor giens der dan nicht militaris das Antwerpe Jacobs und d auf Betreiben festigung von ner daran, das Berbefferung keiten durchgef des Widerstan fanden. In deingegriffen, v Leopold II. le daß der hervi

por dem Krieg

atte Holzschnitte Dürers oder Holbeins gemahnt, von Vater haben mag . . . . Emmh dachte überhaupt viel an das kleine Erlebnis, das so unbedeutend schien und doch so vieles in ihrem bisher einförmig dahinfließenden Leben beb

änderte. Denn auf jenem denkwürdigen Heimweg waren zufällig auch die Berhältnisse zur Sprache gekommen, unter denen Svoervrugg gegenwärtig m den Knaben

bei seiner Schwiegermutter lebte. Frau Direktor Eichberg war eine alte gebrechliche Frau, die seit vielen Jahren an Gicht und Gallenstein litt und, da ihre bescheidene Pension ihr keinerlei bilse kraft zu nehmen gestattete, nur mühsam für sich selb sorgen konnte. Sie mußte oft Tage im Bett verbringe und konnte dann so gut wie gar nicht für ihre Gaff sorgen. Unter diesen Umständen blieb nichts andere übrig, als daß Söderbrugg selbst die Hausfrau spielte, wenn die alte Frau zu Bett lag, kochte, einkauste und aufräumte und nebenbei nicht bloß die Kinder beaufstigte, sondern auch die Kranke versorgte. Eine Matter der die Kranke versorgte. Indie, in die er jim ubrigens mit diel Humor m großzügiger Sorglosigfeit fügte.

"Alls Dorfschulmeister und Familienvater von fünd Kindern lernt man ja manches!" sagte er mit seinem stillen sonnigen Lächeln. "Und Arbeit schändet nicht, wenn man sie für seine Lieben tut!"

Nur eines machte ihm zuweilen Sorge: Die beiden Knaben, denen er sich so wenig widmen konnte, weil er doch jede freie Stunde bei seiner kranken deut im Spital verbringen mußte. Kurt besuchte die Schule. Aber er mußte seine Aufgaben allein machen und wöhrend Söderbrugg im Spital weilte, mußte er die Knaben sich sehöft überlatien weist auf dem Soo mie seute. ben sich selbst überlassen, meist auf dem See, wie heute damit sie doch auch ein wenig an die frische Luft kamen. Denn zu Spaziergängen blieb keine Zeis.

Es schien Emmh ganz selbstverständlich, daß sie sich daraushin sofort anbot, die Anaben, soweit es ihre eigene Zeit erlaubte, öfter zu sich zu nehmen oder zueinem Spaziergang abzuholen. Auch Aurts Aufgaben mollte sie übarnachen wollte sie überwachen.

Und so selbstverständlich, wie dies Anerbieten ge

macht wurde, wurde es angenommen. Ein warmer Blid, ein fräftiger Händedrud dankte ihr. "Ich fühle es, Sie sind gut und von guten Menschen darf man ja wohl ein Opfer annehmen", sagte Söderbrugg schlicht. "Wie viel Sie damit mir und meinen Kindern tun, welche Last Sie mir von der Seele nehmen, können Sie freilich kaum ermessen!"
Er hatte recht. Emmh konnte es nicht ermessen, denn es war ihr durchaus kein opfer.

Der Gedanke, anderen nützen zu können, war ihr immer als hohes, vielleicht schönstes Glück im Leben erschienen.

So pilgerte sie nun täglich nach Schulschluß aus der Gartengasse, wo sie wohnte, in die nahe Lessing gasse, machte mit Kurt Aufgaben, ging mit den Knaden spazieren und nahm nebenbei in ihrer stillen geräusch losen Art, ohne viel Worte zu verlieren, der alten Frat Eichberg eine Menge fleiner häuslicher Arbeiten ab.

Ihre Schulhefte freilich mußte fie dafür nachts korrigieren, aber daran lag ihr nichts. Die Eltern, be sonders der Bater, hatten nichts gegen diese neue Tätigkeit einzuwenden. Auch sie fanden es nur natürlich daß Emmy hier eine Pflicht der Nächstenliebe erfüllte.

"Hinüber ins andere Lager . . . " Dann gab es ein stürmisches Wiedersehen, denn natürlich hatte sich der Bater schon sehr um den Klei-Roman aus der Wiener Inflationszeit

Thedis Bater hatte sich als Obersehrer Söderbrugg aus Friedleiten vorgestellt und war sichtlich erfreut, in Emmy eine "Kollegin" zu sinden. Es machte sich ganz von selbst, daß sie dann alle vier gemeinsam den Heim-weg antraten, denn Söderbrugg, der bei seiner Schwie-germutter, der verwitweten Schuldirektorin Eichberg, in der Lessingsfraße wohnte, hatte denselben Weg wie

Unterwegs erzählte er ihr von seinem häuslichen Elend. Seit zehn Jahren glücklich verheiratet, war seine Frau nach dem letzten Kind, dem kleinen Harrh, fränklich geblieben und vor zwei Wochen hatte der Arzt erklärt, daß nur eine Operation ihr Leben noch retten könne. Da nahm Söderbrugg Urlaub und brachte sie hierher ins Krankenhaus. Die beiden ältesten Jungen nahm er mit, die drei kleinen Kinder mußte er daheim bei fremden Leuten lassen. Nun zitterte er Tag und Nacht um das Leben der Frau, denn die Operation, der sie entgegenging, war schwerzund die Aerzte kom-

Tief ergriffen hörte Emmh zu. Ein unendliches Mitleid mit dem armen Mann, dem das Schickfal so Schweres aufbürdete, erfaßte sie. Und er sah so gut und warmherzig aus und trotz seiner persönlichen Sorgen sprach er mit so hingebungsvoller Begeisterung von kainem Baruf der nach allem mas Emmh aus ges seinem Beruf, der nach allem, was Emmy aus ge-legentlichen Bemerkungen entnahm, wahrlich kein leichter war in dem entlegenen armen Gebirgsdorf! Mußte er den wie kleine wilde Halbtiere in die Schule ein-tretenden Bauernkindern doch erst die elementarsten Begriffe ihres Menschentums beibringen, ehe er daran gehen konnte, sie lesen und schreiben zu lehren!

"Und ich hab' mich manchmal im stillen beklagt, daß ich in meiner Klasse Kinder habe, die mit unge-waschenen Händen zur Schule kommen!" dachte Emmh

Söderbrugg war weder schön noch elegant. Man merkte es seinem groben Lodenanzug auf den ersten Blid an, daß sie dahinten in Friedleiten nichts von Mode wußten. Aber er hatte etwas im Blid, das Emmy

Söderbruggs Bater stammte aus Schweden, seine

nen gesorgt und erging sich nun in lebhaften Dankes= worten gegen Emmy.

"Ach, ich habe ja nichts getan!" lachte fie. "Es ist doch ganz selbstverständlich, daß ich das Kind mit mir nahm! Und er plauderte so lieb . . . alles hat er mir erzählt, von seinen kleinen Geschwistern daheim und seiner armen kranken Mama . ." ihr Blick umfing den Knaben zärtlich, "er ist ein lieber Junge und ich mag ja Kinder so gern!"

ten sich in Anbetracht ihres geschwächten Zustandes immer noch nicht recht dazu entschließen.

beschämt.

prode witgen. Weer er gatte etids in Hitz, dus Enting sport die Ueberzeugung beibrachte: Dieser Mann ist etwas Außerordentliches. In ihm lebt eine reine, große, starke Seele, wie nur wenig Menschen sie bestigten! Und in den Augen spiegelte sich diese Seele. Es waren dieselben sansten dunklen Gazellenaugen wie bei Thedi und Kurt, nur daß ein stilles Leuchten darin war, das wundersam ergreisend wirkte.

Mutter war eine Polin gewesen. Bon ihr hat er wohl diese sansten leuchtenden Schwärmeraugen, dachte Emmy nachher zu Hause, wie er das blonde Haar und die sesten, etwas ecigen Linien des Gesichtes, das an

Bezugsbreis 1 abgeholt das l Ausland: jä Postsched=S

Mu

Die Befried

steht vor der I

Regierungen d Reparationsfra

der übrigen

Dies ist der Ze

esse einer endgi

gekommen erac Schickfal un

und Selbstb

mehr sollten &

der Bölter bef

anstaltet, die d

gaben. Auch

zukünftiges Ges

hältnisse mit sic

des eben erst a

unter einer m

Durchführung

führung der L

gesehen werder

erfolgte auf G

in unseren Geb

in der damals

die nur zur V oberungen will

Wir wende

Das Ende der Wille der